

# Ablauf Fallbesprechung im Kinderschutz

Dauer	Arbeitsschritte
<b>5 Min.</b>	<b>Vergabe von Perspektiven und Aufträgen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Perspektive der beteiligten Kinder/jungen Menschen</li> <li>• Ggf. weitere Perspektiven</li> <li>• Aufgabe der kritischen Mitdenkerin/des kritischen Mitdenkers</li> </ul>
<b>30 Min.</b>	<b>Vorstellung des Falles anhand der aufbereiteten Fallinformationen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Genogramm</li> <li>• Übersicht über wichtige Ereignisse in der Familiengeschichte</li> <li>• Überblick über bisherigen Kontakt, Hilfeverlauf sowie frühere Gefährdungsereignisse und Kinderschutzmaßnahmen</li> <li>• Systematischer Überblick über die aktuell vorliegenden Informationen zum Fall anhand der drei Dimensionen:               <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Das Kind/der junge Mensch Anschließend Rückfragen der Gruppe</li> <li>2. Familie, Persönlichkeitsmerkmale der Eltern und wichtigsten Bezugs- und Betreuungspersonen, Umfeld Anschließend Rückfragen der Gruppe</li> <li>3. Stärken und Schwächen der Eltern und wichtigsten Bezugs- und Betreuungspersonen im Hinblick auf die Erziehung und Versorgung des Kindes/jungen Menschen Anschließend Rückfragen der Gruppe</li> </ol> </li> </ul>
<b>20 Min.</b>	<b>Erörterung des Falles (Falleinbringerin/Falleinbringer hört zunächst nur zu)</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>a) Was läuft gut – weshalb? - Herausarbeiten der Schutzfaktoren</li> <li>b) Was läuft schlecht – weshalb? - Herausarbeiten der Risikofaktoren</li> </ol> Perspektive der Kinder/Jugendlichen, der kritischen Mitdenkerin/des kritischen Mitdenkers Kommentierung durch die Falleinbringerin/den Falleinbringer und ggf. abschließende Beratung
<b>10 Min.</b>	<b>Einschätzung der Gefährdung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Auftrag der Fachkraft zum aktuellen Zeitpunkt (Bearbeitungsstand des Falles i. S. d. § 8a SGB VIII)?</li> <li>• Um welche Formen der Gefährdung handelt es sich?</li> <li>• Veränderungsbereitschaft und -fähigkeit: Sind die Erwachsenen bereit und in der Lage, eine drohende Gefahr abzuwenden?</li> <li>• Wie ist die aktuelle Sicherheit des Kindes/jungen Menschen?</li> <li>• Prognose: Welche mittel- bis langfristigen Folgen hat die Situation für das Kind/den jungen Menschen?</li> </ul> Perspektive der Kinder/Jugendlichen, der kritischen Mitdenkerin/des kritischen Mitdenkers
<b>20 Min.</b>	<b>Konzeption von Hilfe und Schutz</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>a) Hilfekonzeppte für Eltern/Bezugspersonen sowie Kinder/Jugendliche</li> <li>b) Sicherheitskonzept (Schutz vor akuten Gefahren)</li> <li>c) Kontrollkonzept (Maßnahmen/Kriterien der Erfolgskontrolle)</li> <li>d) Die konkreten Arbeitsschritte hierzu (insbesondere der konkrete nächste Schritt)</li> </ol> Perspektive der Kinder/Jugendlichen, der kritischen Mitdenkerin/des kritischen Mitdenkers
<b>5 Min.</b>	<b>Abschluss</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Perspektive der Kinder/Jugendlichen</li> <li>• Falleinbringerin/Falleinbringer: Ist die Beratungsfrage beantwortet? Gibt das Ergebnis ausreichend Orientierung für die weitere Arbeit? Kritische Mitdenkerin/Kritischer Mitdenker: Gibt es noch Bedenken oder Zweifel am Ergebnis?</li> <li>• Team: Wie zufrieden sind die Teammitglieder mit Verlauf und Ergebnis der Fallbesprechung? Was war hilfreich, was sollte verbessert werden?</li> </ul>

# Systematisierung von Informationen nach drei Dimensionen

## A) Stärken und Schwächen des Kindes/jungen Menschen und seine Bedürfnisse

Beschreibung von:

- Körperliche Erscheinung, Gesundheit, Entwicklung
- Kognitive, emotionale Entwicklung, Intelligenz
- Soziale Kompetenz, familiäre/soziale Beziehungen
- Persönliche Aussagen & Wünsche
- Spezifischer Förder- und Behandlungsbedarf

inkl. relevanter Entwicklungen/Veränderungen

Welche konkreten Anforderungen stellt dieses Kind/dieser junge Mensch an die erzieherischen und fürsorglichen Fähigkeiten der Eltern?

Wie werden die Eltern den Anforderungen gerecht? Was gelingt ihnen gut, was weniger? Was ist potenziell schädigend/riskant für das Kind/den jungen Menschen?

## B) Stärken und Schwächen im konkreten Fürsorge- und Erziehungsverhalten von Eltern und wichtigen Beziehungspersonen

Beschreibung von:

- Pflege und Versorgung, Schutz
- Bindung
- Vermittlung von Regeln und Werten
- Förderung

inkl. relevanter Entwicklungen/Veränderungen

Sich daraus ergebende Risiken/Belastungen für ...

Sich daraus ergebende Risiken/Belastungen für ...

## C) Die Familie, Persönlichkeitsmerkmale von Eltern, Bezugs- und Betreuungspersonen sowie familiäres Umfeld

Beschreibung von:

- Persönlichkeit und Disposition, physische Gesundheit, Intelligenz der wichtigsten Bezugspersonen (z. B. aggressiv, einfühlbar, problemvermeidend, chronisch krank, geminderte Intelligenz, Hinweise zur Veränderungsfähigkeit und -bereitschaft)
- Partnerschaft/Ehe (z. B. Partnerschaftsgewalt, liebevolle Beziehung)
- Familiäre Beziehungen (z. B. Kontakt zu Großeltern abgebrochen; Großeltern unterstützen)
- Soziale Integration
- Wohnsituation, Haushalt, Beschäftigung, Einkommen
- Aktuelle Hilfen/Kontakte zu sonst. Institutionen

inkl. relevanter Entwicklungen/Veränderungen

Quelle: In Anlehnung an das Assessment Framework for Children in Need (vgl. Department of Health (Hrsg.) 2000).

# Risikofaktoren

Einschätzung des Risikos einer (erneuten) Misshandlung und/oder Vernachlässigung  
Übersicht über Risikofaktoren (vgl. Kindler 2006 f.)

## Entwicklungsgeschichte der Eltern/wichtigsten Bezugspersonen

- Ausgeprägte eigene Mangel- oder Vernachlässigungserfahrungen
- Häufige Beziehungsabbrüche, längerfristige Fremdunterbringungen in der eigenen Kindheit
- Erhebliche Bindungsstörungen

## Persönlichkeitsmerkmale und Dispositionen der Eltern/wichtigsten Bezugspersonen

- Negativ verzerrte Wahrnehmung des kindlichen Verhaltens
- Unrealistische Erwartungen an Wohlverhalten und Eigenständigkeit des Kindes
- Eingeschränktes Einfühlungsvermögen in die kindlichen Bedürfnisse
- Ausgeprägte Gefühle der Belastung, Hilflosigkeit, Überforderung angesichts der Fürsorge- und Erziehungsanforderungen
- Leicht auszulösende intensive Gefühle von Trauer, Niedergeschlagenheit, Ärger
- Hohe Impulsivität
- Problemvermeidender Bewältigungsstil, geringe Planungsfähigkeit
- Bejahung drastischer Formen von Bestrafung

## Psychische Gesundheit und Intelligenz der Eltern/wichtigsten Bezugspersonen

- Psychische Erkrankungen und Persönlichkeitsstörungen
- Suchterkrankungen
- Ausgeprägte intellektuelle Einschränkungen

## Merkmale der familiären Lebenswelt

- Partnerschaftsgewalt
- Fehlende soziale Unterstützung – soziale Isolation
- Wahrgenommene Stressbelastung

## Merkmale des Kindes

- Schwieriges Temperament
- Behinderung, Erkrankung
- Regulations- und Verhaltensstörungen

## Merkmale gegenwärtiger und früherer Misshandlungs- oder Vernachlässigungsvorfälle

- Wiederholte Misshandlung oder Vernachlässigung
- Deutlich verzerrte Vorstellungen der Eltern/Sorgeverantwortlichen von ihrer Verantwortung dem Kind gegenüber
- Mangelnde Bereitschaft und Fähigkeit zur Kooperation mit Fachkräften

# Ressourcen und Schutzfaktoren

## Ressourcen und Schutzfaktoren (Kindler 2006)

### Ressourcen und Schutzfaktoren eines Kindes oder jungen Menschen

- Positive soziale Beziehungen des Kindes in einem oder mehreren Lebensbereichen, insbesondere zu erwachsenen Bezugspersonen (sichere Bindung) oder enge Freundschaften zu Gleichaltrigen
- Stärken in der Schule
- Besondere sportliche, handwerkliche oder technische Fähigkeiten
- Positive Freizeitinteressen wie z. B. Hobbys oder Lieblingsbeschäftigungen; insbesondere die Förderung kreativer Interessen kann sich günstig auf die Bewältigung belastender Erfahrungen auswirken.
- Psychische und emotionale Stärken wie z. B. eine grundsätzlich positive Gemüthsstimmung, ein positives Selbstbild, soziale Kompetenzen, Fähigkeiten zur konstruktiven Konfliktlösung
- Emotionale Unterstützung sowie das Angebot von Sinn und Struktur auch außerhalb der Familie (Deegener/Körner 2011, S. 217 f.)

### Ressourcen und Schutzfaktoren bei Eltern/wichtigen Bezugspersonen

- Gesundheit
- Ausgeglichenes Temperament
- Intellektuelle Leistungsfähigkeit
- Selbstvertrauen, emotionale Belastbarkeit, Empathiefähigkeit
- Durchhaltevermögen
- Vielfältige Interessen (vgl. Sobczyk 2006)

### Und insbesondere für den Kinderschutzkontext:

- Erleben einer emotional unterstützenden Beziehung, positive Partnerschaftsbeziehung
- Bereitschaft und Fähigkeit zur positiven Veränderung von problematischem oder schädigendem Verhalten (Veränderungsbereitschaft und -fähigkeit) und Bereitschaft und Fähigkeit zur Zusammenarbeit mit Fachkräften (Kooperationsbereitschaft)

# Fallvorbereitung/Fallvorstellung

---

**Datum der Fallbesprechung:** \_\_\_\_\_

Anlass der Fallberatung:

Meine Beratungsfrage:

Genogramm:

**Kurze Chronologie wichtiger Ereignisse in der Familiengeschichte**, die weder aus dem Genogramm hervorgehen, noch Teil der Daten zum Fall sind (z. B. vorübergehende Trennungen, Haftstrafen, Tod wichtiger Bezugspersonen):

**Überblick über den bisherigen Fallverlauf** (z. B. Anlass Erstkontakt der Familie zum Jugendamt, frühere Hinweise/Verdacht auf Kindeswohlgefährdung, Gefährdungereignisse in der Vergangenheit, familiengerichtliche Verfahren, Fremdunterbringungen von Kindern, Qualität und Ergebnisse abgeschlossener Hilfeprozesse etc.):

# Systematisierung der Daten zum Fall

<p><b>A) Stärken und Schwächen des Kindes/jungen Menschen und seine Bedürfnisse</b>                  Körperliche Erscheinung, Gesundheit, Entwicklung, Intelligenz / soziale Kompetenz,                  familiäre Beziehungen / persönliche Aussagen, Wünsche / spezifischer Förderbedarf / relevante Entwicklung und Veränderung</p>	<p><b>B) Stärken und Schwächen im konkreten Fürsorge- und Erziehungsverhalten von Eltern und wichtigen Bezugspersonen</b>                  Pflege, Versorgung, Schutz / Bindung / Vermittlung von Regeln und Werten / Förderung / relevante Entwicklungen oder Veränderungen</p>
<p><b>C) Die Familie, Persönlichkeitsmerkmale von Eltern, Bezugs- und Betreuungspersonen sowie familiäres Umfeld</b>                  Persönlichkeit, individuelle Merkmale / Partnerschaft, Ehe / familiäre Beziehungen / soziale Integration / Wohnsituation, Haushalt, Beschäftigung, Einkommen / aktuelle Hilfen, Kontakte zu sonstigen Institutionen, relevante Entwicklungen oder Veränderungen</p>	

## Erörterung des Falles (Vier-Felder-Schema)

**Vorname Kind/Jugendliche, Jugendlicher:** \_\_\_\_\_

**Datum der Fallbesprechung:** \_\_\_\_\_

**Teilnehmende:** \_\_\_\_\_

**Schutzfaktoren des Kindes/jungen Menschen und der Eltern/wichtigsten Bezugspersonen**  
(wodurch konkret und in welchem Umfang wird das Kind/der junge Mensch geschützt; vgl. Handzettel)

**Risikofaktoren für eine erneute Misshandlung und/oder Vernachlässigung, sexuelle Gewalt**  
(wodurch konkret ergibt sich welches Risiko, vgl. Handzettel)

**»Was läuft gut?«** (Schilderung von Fakten, ggf. konkrete Beobachtungen; Hypothesen als solche kennzeichnen!)

**»Was läuft nicht gut?«** (Schilderung von Fakten, ggf. konkrete Beispiele; Hypothesen als solche kennzeichnen!)

# Ergebnis der Gefährdungseinschätzung

---

**Datum der Fallbesprechung:** \_\_\_\_\_

**Aktueller Bearbeitungsstand mit Begründung/Erläuterung** (Gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung = begründeter Verdacht; Kindeswohlgefährdung; weder noch)

**Um welche Gefährdungsform/en handelt es sich?** (Konkrete Beschreibung der hier vorliegenden (Hinweise auf) Vernachlässigung, physischen Misshandlung, psychischen Misshandlung oder sexualisierten Gewalt)

**Einschätzung der Kooperationsbereitschaft, Veränderungsbereitschaft (= Veränderungsmotivation) und Veränderungsfähigkeit** (Aus welchen konkreten Punkten wird dies abgeleitet?)

**Aktuelle Sicherheit des Kindes und welcher Schaden droht in voraussichtlich welchem Zeitraum?** (Zeitliche Perspektive für die nächsten Arbeitsschritte)



# Schutzkonzept

---

**für:** \_\_\_\_\_

**Datum der Fallbesprechung:** \_\_\_\_\_

## Hilfekonzept für die Eltern und wichtigsten Bezugspersonen

## Hilfe- und Behandlungskonzept für das Kind/den jungen Menschen (zur Behandlung ggf. bereits entstandener Schäden und zur Entlastung und Unterstützung)

## Sicherheitskonzept (zum Schutz des Kindes vor akuten Gefahren)

## Kontrollkonzept (Maßstäbe, Maßnahmen und Zeitpunkte/-räume zur Erfolgskontrolle)